

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Zur Reichsstaatsreform. Staatssekretär Sydow ist vom Urlaub zurückgekehrt. Inzwischen ist die Ausarbeitung der neuen Steuerentwürfe einer Berliner Korrespondenz zufolge soweit gediehen, daß sie schon zu Anfang der nächsten Woche an den Bundesrat geleitet werden können. Die Entwürfe liegen dem Staatssekretär schon fertig vor und werden von ihm gemeinsam mit dem Unterstaatssekretär und den zuständigen Räten noch einmal einzeln durchberaten. Kennenwerte Änderungen seien kaum mehr zu erwarten — wird hinzugefügt.

Ueber die Platzfrage des Zeppelinischen Ballonunternehmens werden in einem Privatbriefe, der einem Nachrichtenbureau zur Verfügung gestellt worden ist, 3. T. einige neue Angaben gemacht. In dem Briefe heißt es:

„Wie aus guter Quelle verlautet, ist die Gefahr vorhanden, daß die Unternehmungen von Zeppelin von Friedrichshafen fortkommen. Die Forderung für das notwendige Baugelände beträgt 350 000 Mk.; außerdem werden die Trockenlegung und Herstellung eines Anflughalles weitere 150 000 Mk. beanspruchen. Infolgedessen sind dem Grafen Zeppelin Zweifel darüber gekommen, ob er bloß für das Gelände soviel ausgeben dürfe. Er wird deshalb am Donnerstag mit dem leitenden Direktor seiner Unternehmungen Colmann die Stadtratsabteilung besuchen, um dort klarzulegen, welche Absichten er habe, und um zu versuchen, ob die Schwierigkeiten sich auf irgendwelche Weise lösen lassen. Wenn das nicht gelingen sollte, ist es nicht ausgeschlossen, daß das Unternehmen nach einem anderen Platze verlegt wird, wo die Grundstücksfrage in einem günstigeren Sinne gelöst werden kann. Es ist dann ev. Mannheim in Aussicht genommen, weil dem Grafen dort Gelände für die geplanten Neuanlagen bereits vor einiger Zeit frei angeboten worden ist.“

Der Gipfel des Widerstimmens. Die Nachricht, die Gemeinde Ars habe dem Pfarrer Mansuy, der seinerzeit wegen seiner Kaisergeburtstagspredigt verurteilt und vom Bischof seines Amtes entbunden worden ist, ein Ruhegehalt von jährlich 2500 Mark bewilligt, wird in kirchlichen Zeitungen bestritten. Doch wird zugegeben, daß Angehörige der Pfarrei beim Abschied eine Sammlung für Mansuy veranstaltet und für den eingegangenen Betrag von 450 Mark einen Reich verehrt haben. Seinen Gehalt bezieht der ehemalige Pfarrer von Ars noch wie vor, da seine Amtsenthebung nur mit seinem Willen, nicht auf Grund eines kanonischen Erkenntnisses vorgenommen worden sei. — Somit wird von der römischen Kirche die Kaiserhege dieses Pfarrers gleichsam noch mit Geld belohnt.

Die sozialdemokratische Jugendbildung und das Vereinsgesetz. Das Reichsvereinsgesetz bestimmt, daß Jugendliche bis zum 18. Lebensjahre sich politischen Vereinen und Versammlungen fernzuhalten haben. Die sozialdemokratische Presse hat diese Bestimmung neben dem Sprachenparagrafen am häufigsten ins Feld geführt, um das Reichsvereinsgesetz als reaktionär hinzustellen. Recht offenherzig spricht sich „Genosse“ Wolfgang Dost der „Soz. Monatshefte“ über diesen Punkt aus. Natürlich verbeugt auch er sich zunächst vor der Parteibehörde, nennt der Paragraf. 17 des Reichsvereinsgesetzes eine empörende Ungerechtigkeits und rechnet es dem Liberalismus als Schande an, daß er ihn angenommen hat. Aber derselbe Autor sagt etwas später:

„Andern (!) dieses Alters (zwischen 14 und 18 Jahren) könnte man, wenige Ausnahmefälle abgerechnet, lediglich politische Glaubenssätze eintrichtern, denn zu eigener Prüfung fehlt ihnen das selbständige Urteil und die Erfahrung... Jungen, unfertigen Menschen soll man helfen, ihren Geist, ihr Urteil zu entwickeln, nicht aber diese Entwicklung durch frühzeitiges Einpacken von Dogmen zu unterbinden.“

Und der Schluß:
„Vor nichts sollten wir die Jugend mehr warnen, als vor der neudeutschen Zeitrantheit, überall dilettantenhaft mitreden zu wollen, vor dem Bramarbasieren von Idealen und großen Zielen, worüber eine gewissenhafte Arbeit und Selbstbeschränkung im Urteil verachtet werden... Deshalb scheint mir eine parteipolitische Beeinflussung der jungen Leute unter 18 Jahren nicht nur entbehrlich, sondern geradezu gefährlich, noch mehr ihr eigenes Politisieren in besonderen Organisationen.“

Werden sich die Berliner Parteibonzen über ihren akademischen Bruder freuen!

Oesterreich-Ungarn.
Ministerbegegnungen. Tittoni wird morgen in Salzburg eintreffen, wo er die geplante Begegnung mit dem österreichischen Minister des Äußeren Baron Aehrenthal haben wird. — Ueber eine Zusammenkunft des Freiherrn v. Aehrenthal mit seinem russischen Kollegen Szwolski, der jetzt auf österreichischem Boden weilt, ist noch immer nichts bekannt. Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist es sogar höchst wahrscheinlich, daß eine solche Begegnung überhaupt nicht stattfindet. Es scheint zwischen beiden Staatsmännern eine persönliche Spannung zu bestehen, die in der Delegationsrede Aehrenthals, in der er seine Balkanpolitik ankündigte, ihren Ursprung hat und bisher nicht überbrückt werden konnte.

Großbritannien.
Der Besuch der englischen Arbeiter in Deutschland. Die britische Arbeiterabordnung wird ihre Reise durch Deutschland doch machen, wenn auch ohne den offiziellen Segen der sozialdemokratischen Partei. Der größere Teil dieser Abordnung wird die Ueberfahrt gemeinsam mit den Delegierten zum Interparlamentarischen Kongress, der am 14. September in Berlin stattfindet, auf einem Dampfer des „Norddeutschen Lloyd“ antreten, der den Arbeitern freie Ueberfahrt angeboten hat. Der Rest wird nach einigen Tagen nachkommen. Der britische Arbeitersekretär Maddison versichert, daß man Debels Einspruch gegen den Besuch der englischen Arbeiter nicht annehmen könne. — Die Sozialdemokraten handeln nur vernünftig, wenn sie ihre Hände von der „Friedensdemonstration“ lassen. Bei dem Unfrieden im eigenen Lager würden sie sich durch eine solche Kundgebung höchstens lächerlich machen.

Bulgarien. Nach langwierigen Verhandlungen ist gestern der Handelsvertrag mit Belgien unter-

zeichnet worden. Gestatten wird Belgien die Verzollung gewisser Waren nach Realnettogewicht unter Abzug der direkten Verpackung. Diese Erleichterung soll durch besondere Protokolle zugleich auch den andern Vertragsstaaten Deutschland, Italien und England zugewandt werden.

Türkei.
Abdul Hamids Vorfahre. Die vorgestrige Feier der Thronbesteigung des Sultans gestaltete sich besonders feierlich, insbesondere wegen der Teilnahme der Albanesen. Bei der Entgegennahme der Glückwünsche des Ministerrats, der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, sowie der geistlichen Würdenträger erklärte der Sultan in Erwiderung einer Ansprache des Großwesirs, daß sein innigster Wunsch das Glück aller, sowie der Fortschritt und die Macht des Landes sei. Wie üblich, wurden auch die geistlichen Oberhäupter der mohammedanischen Gemeinden gestern vom Sultan empfangen, um ihre Glückwünsche darzubringen. Der östumenische Patriarch hielt eine Ansprache, in welcher er auch den Dank für die Wiederherstellung der Verfassung ansprach. Der Sultan dankte und sagte, die Verfassung basiere auf gegenseitiger Liebe und Achtung der verschiedenen Völker des Reichs.

Amerika.
Schlechte Vorzeichen für die Wahl Tatts werden gemeldet, die zum mindesten die Siegesgewißheit der Republikaner etwas dämpfen werden. Bei den Staatswahlen im Staate Vermont siegte nämlich der republikanische Kandidat für den Gouverneurposten, Brouty, mit nur etwa 28 000 Stimmen Mehrheit über den demokratischen Gegenkandidaten. Dies ist die kleinste republikanische Majorität im Staate Vermont seit 1892. Auf die damaligen Staatswahlen in Vermont folgte der demokratische Nationalkongress. Angesichts der Wahlkampagne zur Präsidentschaftswahl wurde der republikanischen Stimmenmehrheit bei den Staatswahlen in Vermont im ganzen Lande mit dem größten Interesse entgegengegesehen.

Vermischtes.

Der erste Schnee. Bei starkem Temperatursturz ist gestern auf den schwäbischen Berghöhen Schneefall eingetreten. In Hechingen zeigte das Thermometer gestern früh 7 Grad Kälte.

Durchgebrannt. Der Gemeindebeamte Ott in Friedrichshafen ist unter Witnahme der Stadtkasse und der von der Gemeinde bewilligten Zeppelin-Spende im Betrag von 5000 Mark verschwunden.

In Sturm und Not. Während des vorgestrigen Sturmes begegnete der Dampfer „Dover“ im Vermelsanal einem schiffbrüchigen Schoner. Der Dampfer legte sofort Boote aus und nahm die aus vier Mann bestehende Besatzung an Bord. Die Geretteten hatten kaum den Schoner verlassen, als dieser sank. — Die italienische „Bande „Selina Stanford“, nach Genua unterwegs, mußte wegen des starken Sturmes den Hafen von West Hay (Portland) anlaufen. Mehrere Rasten des Schiffs waren gedrohen; das Fahrzeug liegt teilweise auf Grund. Die Mannschaft war durch den harten Kampf gegen die Elemente vollständig erschöpft. — Der Postdampferverkehr auf dem Vermelsanal ist eingestellt worden. Hunderte von Passagieren werden in Dover und Folkestone von der Ueberfahrt zurückgehalten. — In Teflin (Stalben) hat der vorgestrige Orkan große Verheerungen angerichtet. Eine Ortschaft ist vollständig zerstört. Die Ueberschwemmungen haben ebenfalls großen Schaden angerichtet. Bis jetzt sind drei Tote zu verzeichnen.

Ausfuhr von Ansichtspostkarten aus Deutschland. Im ersten Halbjahr sind aus Deutschland, wie die „Papier-Ztg.“ berichtet, 2 590 000 Kilogramm oder rund 350 Mill. Stück Ansichtspostkarten nach anderen Ländern ausgeführt worden. Der größte Abnehmer für in Deutschland hergestellte Ansichtspostkarten ist Amerika, wosin während des genannten Zeitraums 1 325 000 Kilogramm oder 179 Mill. Stück deutsche Ansichtspostkarten abgelehrt worden sind; nächst dem folgen England und Oesterreich-Ungarn. Gegenüber dem Jahre 1907 ist leider ein erheblicher Rückgang der Ausfuhr zu verzeichnen, da in der ersten Hälfte des vorigen Jahres 500 Mill. Ansichtspostkarten (also 150 Mill. mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1908) ins Ausland versandt worden sind.

Was ist eine Eisenbahn? Die „kurze und bündige“ Antwort auf diese Frage ist in einer Reichsgerichtsentscheidung, und zwar in folgendem herrlichen Satzgebilde zu lesen: „Eine Eisenbahn ist ein Unternehmen, gerichtet auf wiederholte Fortbewegung von Personen oder Sachen über nicht ganz unbedeutende Raumniveaus auf metallener Grundlage, welche durch ihre Konsistenz, Konstruktion und Größe den Transport großer Gewichtsmassen bezw. die Erzielung einer verhältnismäßig bedeutenden Schnelligkeit der Transportbewegung zu ermöglichen bestimmt ist, und durch diese Eigenart in Verbindung mit den außerdem zur Erzeugung der Transportbewegung benutzten Naturkräften — Dampf, Elektrizität, tierischer oder menschlicher Muskelkraft, bei geeigneter Ebene der Bahn auch schon durch die eigene Schwere der Transportgefäße und deren Ladung usw. — bei dem Betriebe des Unternehmens auf derselben eine verhältnismäßig gewaltige, je nach den Umständen nur in begrenzter Weise nützliche oder auch Menschenleben vernichtende oder die menschliche Gesundheit verletzende Wirkung zu erzeugen fähig ist.“ Wenn es jetzt nicht klar geworden ist, was eine Eisenbahn ist, dem ist schlechterdings nicht zu helfen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Verstellung neuer Ohren. Der Verlust von Nase und Ohren wird niemals gern empfunden, kann aber durch künstliche Ersatz leicht vorkommen. Unsere Chirurgen sind bestrebt, diesen kosmetischen Fehler nach Kräften zu beseitigen. Während man es in Bezug auf Nasen schon zu einer großen Vollkommenheit gebracht hat, war von einem vollständigen Ersatz eines verloren gegangenen Ohres noch nichts bekannt. Um so erfreulicher ist die Mitteilung von Prof. Dr. Schmeber in der „Berl. Klin. Wochenschr.“, dem es gelungen ist, ein Ohr, das durch einen Sanbisaugen abgelassen war, wieder herzustellen. Der Erfolg war um so schwerer, weil auch das Knorpelgerüst nicht mehr vorhanden war. Als Ersatz für letzteres benutzte er den Knorpelteil des rechten Rippenbogens, aus dem eine ohrenschallende knorpelige Schale herausgeschnitten wurde. Diese hätte er in einen großen Hautlappen von unterhalb des Schlüsselbeins ein und brachte das Ende mit dem Knorpelteil an den richtigen Platz, wo das neue Ohr sitzen sollte. Bei leichter Rechtsneigung des Kopfes und bei über den Kopf geschlungenem Arm ließ sich das leicht machen. Als das neue Ohr angeheilt war, wurde der Hautlappen vollständig abgetrennt.

der Welle Ausdruck verliehen wurde. Umrahmt wurden diese Ansprachen von Musikstücken der Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr von E. S. Claus Racht, und dem gemischten Gesang der Vögel „Die Nacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über alles“. Der sich anschließende Festzug von etwa 600 Teilnehmern bot einen würdigen Abschluß dieser Festlichkeiten. Später fand ein Konzert im Gasthof zu Hölzli statt. Herr Fabrikbesitzer Claus hatte hierzu eine große Anzahl Liebeslieder gestiftet, die dem Ausschuss bei ähnlichen Veranstaltungen zur Verfügung stehen sollen. Durch ernste und heitere Ansprachen und manch frohes Lied wurden die Teilnehmer bis in späte Stunde zusammengehalten. Die in allen Teilen gelungene Feier wird dem Nationalen Ausschuss ein Ansporn sein, auf diesem Wege weiterzuschreiten, denn der Zusammenhalt ist nicht nur für die künftige Sedanfeier getroffen, sondern für alle kommenden ähnlichen Anlässe.

Mittweida. Rat und Stadtverordnete beschloßen den Beitritt der Stadt Mittweida zum **Giroverband** sächsischer Gemeinden.

Vindach. Für die **Zeppelin-National-Spende** waren bis zum 1. September hier insgesamt 2029,99 M. gesammelt worden. Das ist noch nicht die Endsumme, denn dem Fonds dürften noch einige Beträge anfließen. — In dem nur 7220 Einwohner zählenden Durgstädt sind 2046,09 M. gesammelt worden.

Dresden. Staatsminister Dr. Beck ist **vom Urlaub zurückgekehrt** und hat die Geschäfte wieder übernommen. — Am Dienstagabend wurde an dem Geschäftsführer eines Wagens der St. Si-Werke in der Nähe der Friedrich August-Wühle ein räuberischer **Überfall** verübt. Der Wegelagerer griff den Besizer in die Hügel, brachte dadurch den Wagen zum Stehen und wollte den Bock besteigen, um jedenfalls dem Raucher seine Geldbörse abzunehmen. Als er aber bemerkte, daß sich außer dem Raucher noch ein anderer Mann auf dem Wagen befand, sprang er schlenkigst wieder ab und ergriff die Flucht. — Am Dienstagabend wurde in der Elbe an der Einmündung des Schonerbach auf Kemnitzer Fluß der Leichnam eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Am den Hals befand sich ein abgerissener Leinwandstreifen und eine tiefeingeschrittene Rinne. Daraus ist zu schließen, daß das **Kind erwürgt** worden ist. Der kleine Leichnam war mit Papier bedeckt und konnte nur erst vor kurzem an der Fundstelle niedergelegt worden sein.

Dresden. Mit dem Sektifund in Coschütz wurde, wie die „Dr. Nachr.“ berichten, das **Verwinden eines Mädchens** in Verbindung gebracht, das seinerzeit, vor 12 bis 15 Jahren, mit einem Stallschweiger Verkehr gehabt hat, der nicht ohne Folgen blieb. Der des Mordes Verdächtige soll bereits verhaftet sein.

Wehlen. Nach dem Genusse von Wurst **erkrankten** im nahen Uitenabde mehrere Personen. Eine Frau ist gestorben, während das Befinden der anderen Erkrankten sich glücklicherweise gebessert hat.

Leipzig. Die Gastwirte beschäftigten sich in einer großen Versammlung mit der **Antialkoholbewegung** und ließen sich durch einen bekannten Abstinenzler einen Vortrag halten, der darin gipfelte, daß die Gastwirte sich dauernd der Bewegung nicht entgegenstemmen, der darin für ihren Erwerb aber liegenden Gefahr begegnen könnten durch billigere Abgabe der alkoholfreien Getränke oder Aufhebung des Trinkzwangs für Vereine gegen Erstattung von Saalmietten usw. Von den Gastwirten wurde in der Aussprache betont, daß man in ihren Kreisen nicht Gegner der Abstinenzler sei, wohl aber die über alles Maß hinausgehende Agitation der Antialkoholiker verurteilt.

Grünmitzhan. Aus noch unermittelter Ursache ist in der vorvergangenen Nacht in der zwischen Mannichswalder und Ziegelgutstraße stehenden großen Fabrik der Firma Paul Kirzel **Feuer** ausgebrochen, durch das diese fast vollständig vernichtet wurde. Als die freiwillige Feuerwehr, deren Mitglieder zum Teil vom Sedankommers herbeieilen mußten, auf dem Brandplatz erschien, hatte das Feuer bereits großen Umfang angenommen, so daß sie hauptsächlich bestrebt war, das dicht danebenstehende bedrohte Fabrikgebäude der Kürzelschen Spinnerei zu erhalten, was ihr auch gelang.

Zwickau. Die im hiesigen Schwannentisch aufgefundenen beiden Selbstmörder sind gestern **ermittelt** worden. Es sind dies der 25 Jahre alte Fabrikarbeiter Reumann und die 18 Jahre alte Bahnarbeiterstochter Reinhold aus Reichenbach. Die jungen Leute haben den Tod, wie verlautet, deshalb gesucht, weil die Eltern des Mädchens das Liebesverhältnis nicht dulden wollten.

Waldenburg. Die **Genidstarre** forderte in Niederhermsdorf ein Opfer. Dort **starb** an dieser Krankheit der 9 Jahre alte Sohn des Eisenrehers Hoffmann.

Ramenz. Aus Furcht vor Strafe **erhängte** sich in der Kaserne des hiesigen Infanterie-Regiments der Soldat Mihobach, gegen den ein kriegsgerichtliches Verfahren schwebte.

Vöben. Ein **frecher Ganner** hat im hiesigen Hotel „Stadt Leipzig“ eine Kassette mit über 1900 Mark gestohlen. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den verschwundenen angehenden Bautechniker Diegelmeier. Selbstverständlich hat der Feriengeist bei seiner heimlichen Abreise auch die Hotelrechnung nicht bezahlt. Außerdem ist er der Kellnerin eine Zeche von 17 Mark schuldig geblieben und dem Hausdiener hat er 30 Mark abgeborgt.

Aus dem benachbarten Böhmen. Am Sonntag fand in Gessell bei Schlackenwerth im Gasthaus eine Tanzunterhaltung statt. Die Tscheden Karl und Dominik Real und Franz Bodlezat begannen gegen 11 Uhr die Unterhaltung durch Abfingen tschechischer Trupplieder zu führen, was den Unwillen der Deutschen erregte. Sie verbaten sich daher diese **Provokation**. Doch dies versief bei den Tscheden wenig; sie setzten die Provokation fort. Als die Deutschen sich dies nicht weiter gefallen lassen wollten, zogen die Tscheden ihre Taschenmesser und stachen nach allen Seiten um sich. In dem nun entstandenen Handgemenge wurde der Deutsche Manet durch einen Messerstich in den Hals getötet, während die Deutschen Karl Dimlay und Josef Urban schwere und Josef Manet und Josef Nigle leichtere Verletzungen erlitten. Die wunden Tscheden wurden verhaftet.

Aus dem benachbarten Thüringen. Vor dem Landgericht Altenburg hatten sich vorgestern neun Techniker wegen **Zweikampfs**, **Kasseltrogens** und **Beihilfe zum Zweikampf** zu verantworten. Vier Angeklagte wurden zu je 3 Monaten Festungshaft, ein Angeklagter zu 3 Monaten 1 Woche Festungshaft, ein Angeklagter zu 3 Tagen Festungshaft und zwei Angeklagte zu je 3 Tagen Festungshaft verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

